

Erfahrungsbericht

Universidad: Autónoma de Madrid

Land: Spanien

HF: B.A. Politik NF: Germanistik: Deutsche Literatur

Betreuung: Julian Schärdel und Anke Wiedemann

Januar 2017-Juni 2017

Vorbereitung. Sprache

Genauso wichtig wie das Schicken und die Bestätigung des Learning Agreements durch die Uni ist die Onlinefrist für das Buchen der Kurse. Das Erasmusbüro dort prüft sogar schon im LA, ob die Kurse, die ihr dort eingetragen habt, überhaupt angeboten werden, was sehr hilfreich ist. Die wirkliche Anmeldung erfolgt aber online und lasset euch aus meiner Erfahrung gesagt sein: Verpasst diese Frist nicht! Es geht trotzdem immer alles, aber ihr erspart euch etliche Behördengänge und Überschneidungen der Kurse. Ich würde allerdings vorschlagen, sehr flexibel zu sein mit den Kursen, damit man immer noch einmal umdisponieren kann, wenn wirklich etwas schiefgeht. Im ORI sind aber alle immer sehr hilfsbereit, und allgemein meine Erfahrung: Es klappt immer alles. Also *no te preocupes*, wenn ihr mal eine Frist versäumt oder sonst etwas, es lässt sich alles lösen. Aber es erspart teilweise enorm viel Mühe, wenn man alles befolgt.

Die Kurse mit den hohen ECTS-Punkte sind alle auf Spanisch, es schadet aber gar nicht die paar Kurse auf Englisch zu buchen, die haben oft interessante Themen und man kann ein bisschen mitreden im Kurs, was auf Spanisch ja erstmal schwierig sein könnte. Kurse an anderen Fakultäten zu buchen, klappt relativ problemlos. Da muss man dann einfach vor Ort durch die Fakultäten tingeln und sich anmelden. Die Fakultät kümmert das aber gar nicht, das muss man alles selber organisieren, auch bei der Anrechnung. Ist ein bisschen Aufwand, lohnt sich aber sicher! Ganz so frei ist man in der Wahl aber nicht, manches überschneidet sich einfach, da kann man wenig machen.

Sprachlich geht es in der Anfangszeit vor allem im International Office alles mit Englisch. Die erste Infoveranstaltung für Erasmus in der *facultad de derecho* ist aber sofort auf Spanisch, da sind sie recht rigoros. Und auch im ORI ist man mit spanisch im Grunde besser beraten, alle sprechen Englisch, aber wenn man es auf Spanisch versucht sind sie einem sehr dankbar.

Das vorgeschlagene B1-Niveau ist wirklich sinnvoll und man sollte sich schon bemühen, zumindest so nahe wie möglich an B1 zu reichen. An der Autónoma werden Sprachkurse angeboten (Anmeldung vor Ort), die zwar recht teuer sind aber sehr gut sein sollen. Grundsätzlich: Je besser man Spanisch spricht, desto mehr Spaß machen die Kurse, desto mehr Leute trifft man, desto mehr bekommt man von Spanien, Madrid und den Leuten dort mit, desto unproblematischer ist der Unialltag (auch mit DozentInnen). Und, am allerwichtigsten, man lernt auch mehr...

Macht euch auch da aber keinen Stress. Man hat auch ein super Semester ohne die ganz großen Diskussionen in geschliffenem Spanisch und an der Uni kommt man meistens auch zurecht. Die Prüfungen und Hausarbeiten kann man praktisch immer auch auf Englisch (teilweise auch auf Französisch) schreiben und die DozentInnen sind nicht böse, wenn man nicht der große Wortführer in der Klasse ist.

Kurse. Uni Alltag. Studienplanung

Die Kurse, die ich belegt hatte, waren wie folgt:

- *Politica y gobierno en America Latina*: Ein sehr guter Rundumschlag über alles, was Lateinamerika, Mittel- und Südamerika betrifft. Durch die riesige Themenvielfalt nicht sehr detailliert, aber spannend und methodisch gut gemacht. Man fühlt sich danach schlauer und in den Hausarbeiten kann man sich in ein paar Themen genauer reinfühlen.
- *Contemporary Topics in Politics*: Auf Englisch, verschiedene GastdozentInnen überall aus Europa, deswegen potentiell spannend, de facto etwas ermüdend, kommt sehr auf den/die DozentIn an. Würde es trotzdem empfehlen
- *Union Europea*: Richtiger guter, in Spanien sehr bekannter Dozent, auch sehr sympathisch und theoretisch auf sehr gutem Niveau. Hat man alles in Freiburg schon mal so ähnlich gehört, die spanische Sicht auf EU und Co ist aber sehr spannend. Muss man eigentlich machen, wenn es reinpasst. Noch dazu ist der Dozent ein echtes Sprachgenie offensichtlich, die Prüfungen kann man in gefühlt allen Sprachen der Welt schreiben.
- *Politica y gobierno en Europa oriental y occidental*: Señor Taibo Arias ist eine richtige Ikone in Spanien -so wurde es mir zumindest erzählt- und macht zwar sehr ermüdende, wenn auch interessante Ausführungen zur Sowjetunion, Putins Russland und Jugoslawien. Hat man in Freiburg nicht so oft, schon deswegen also eine Empfehlung. Mein Spanisch war dafür leider nicht ausreichend, aber wer Lust auf eine Diskussion über Marx und Lenins Sowjetunion mit einem Mann von beeindruckendem Fachwissen hat, here you go.
- *Seminario de genero*: Mein Highlight, tolle, sehr engagierte Dozentin mit den besten Debatten in einer Uniklasse, die ich je hatte, Freiburg eingeschlossen. Theoretisch auch gut, aber vor allem sehr nah am aktuellen Geschehen. Wenn man sich ein bisschen für das Thema interessiert, muss man da hin. Und wenn nicht, dann auch. (Dozentin: Mariam Martínez-Buscuñán Ramirez, bietet auch polit. Theorie an)

Überhaupt: Es geht das Gerücht um, in Spanien ginge es „verschulter“ zu als in Deutschland. Das kann ich überhaupt nicht bestätigen. Es kommt –wie wohl in jedem Land- sehr auf den/die DozentIn an und was man selbst daraus macht. Ausnahmslos ALLE DozentInnen dort waren sehr hilfsbereit und lassen immer mit sich reden. Fragt einfach, die Leute allgemein wollen dir helfen und helfen dir auch. Die Unterschiede sind –meiner Meinung nach- nicht sonderlich groß. Es gibt viele Vorträge, Workshops etc. dort. Allgemein kam mir das Unileben sehr lebendig vor, (zumindest in der *facultad de derecho*) sehr politisch. Man fühlt sich dort irgendwie wohl, die Uni ist zwar riesig aber nicht anonym. Sportarten gibt es alles Mögliche, das ESN bietet wahnsinnig viel an. Man hat immer was zu tun, wenn man denn will.

Der Weg zur Uni ist – egal wo man wohnt– immer weit. Deswegen werdet ihr viel an der Uni sein, das sei bei der Kurswahl zumindest bedacht. (wenig Wartezeiten einbauen)

Wohnung. Stadt. Land. Leute

Es ist ziemlich egal WO man in Madrid wohnt, mMn. Für den Weg zur Uni braucht man (egal wo man wohnt) immer zwischen 30min und einer Stunde. Danach sollte man sich bei der Wohnungssuche nicht richten, dafür ist die Innenstadt zu cool. Das Metro- und Renfenetz ist echt beeindruckend und billig noch dazu. Öffentlicher Nahverkehr at its best!

Schöne barrios sind: Salamanca, Sol, Malasaña, Chueca, Chamberí, La Latina und Lavapiés (ganz besonders). Madrid ist einfach eine richtige gute Stadt, sehr großstädtisch und jeder Wohnort hat etwas Besonderes, denke ich. Ich würde mich bei der Suche nicht auf ein Viertel fokussieren, solange die Mitbewohner und die Wohnung passen ist alles ok.

Am besten sucht und findet man auf www.idealista.com. Mein Tipp: Schreibt euch einen kleinen Text auf Spanisch und Englisch zurecht und verschickt den an so viele Leute wie möglich. Wohnungssuche eben, wie in Freiburg auch (nur VIIIIEEEL einfacher). Nehmt euch irgendwo ein Hostel und euch die Zeit, drei Tage wirklich nichts Anderes zu machen, als Emails zu schreiben und Wohnungen zu besichtigen. Dabei braucht ihr wirklich Spanisch, nur mit Englisch seid ihr etwas eingeschränkt. Sonst gibt jetzt nichts speziell „Spanisches“ zu beachten bei der Suche, passt aber auf so Trick-Angebote auf und bezahlt nicht zu viel. Die Preise sind tendenziell unter Freiburger Niveau, Maximal 450-500, aber man kann auch mega zentral und gut für 300€ wohnen. Gibt ziemliche Preisspannen, aber auch viele Wohnungen. Traut euch ruhig, auch mal was abzulehnen, wenn es nicht hundertprozentig passt. Man kann natürlich auch von Deutschland schon was klarmachen, es reicht aber absolut erst dort mit der Suche anzufangen. Es gilt: nichts ist härter als Freiburg, sogar mit fremder Sprache und in einer fremden Stadt wie dort.

Spanischen Handyvertrag, Konto und dergleichen hatte ich nicht. Solange man irgendwie kostenfrei abheben kann, lohnt sich das glaube ich auch nicht. Aber schadet sicher auch nicht. Lebensmittel sind tendenziell genauso teuer, auch Clubs und Bars. Lebenshaltungskosten sind auf demselben Level würde ich sagen.

Klingt wie ein Klischee, stimmt aber: In Madrid kannst du immer was machen. Die Spanier dehnen den Abend wirklich bis spät in die Nacht aus, Clubs, Bars alles auf Berlin-Niveau und für jeden, für den das Bermuda-Dreieck nicht die abgefahrenste Partymeile Europas ist, perfekt. Mit ESN kann man sich da ein bisschen einführen lassen. Ansonsten: Brillante Museen (Prado, Thyssen, Reina Sofía), tolle Ausflugsziele (valle de caidos, Escorial, Toledo), für die Osterzeit zum Beispiel viel zu tun (Billige Flüge nach Marokko und Kanaren, Barcelona, Sevilla, ALHAMBRA! in Granada, Valencia usw.). Diese ganzen Städte sind toll, aber Madrid hat man auch nach einem Jahr noch nicht vollständig gesehen.

Es war eine richtig gute Erfahrung, dort zu sein. Die richtig „spanische“ Erfahrung muss man zwar etwas suchen, weil man naturgemäß doch hauptsächlich mit anderen Erasmus-Leuten zusammen ist. Da muss man wirklich aktiv auf ein paar Einheimische zugehen, das lohnt sich aber natürlich. Ich würde es jederzeit wieder machen und unbedingt empfehlen. Ich glaube übrigens auch, dass ein Semester durchaus auch ausreicht. Klar sieht man in einem Jahr mehr und erlebt mehr, aber macht euch überhaupt keine Gedanken, wenn ihr nur ein Semester dableibt oder könnt. Es lohnt sich ohne Frage trotzdem, man ist nicht erst „nach einem halben Jahr richtig angekommen“, das stimmt nicht.

Vielleicht noch wichtig: Belegt mind. 30 oder über 30 ECTS, damit ihr auch mal durch eine Prüfung durchfallen könnt (was nicht passieren muss). Das muss natürlich jeder selber wissen, ich persönlich würde aber einfach genug unifreie Zeit lassen. Fürs In-Bibliotheken-Sitzen und Sachen mit gelbem Marker Anstreichen hat man in Freiburg noch genug Zeit... Enjoy!